

2. Sonntag nach Pfingsten (Sonntag der rumänischen Heiligen)

14. Juni 2026

Vtr. Daniel Benga

Die Berufung der ersten Apostel: „Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen gerade ihr Netz in den See, denn sie waren Fischer. Da sagte er zu ihnen: **Kommt her, mir nach!** Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach. Als er weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und richteten ihre Netze her. **Er rief sie** und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus nach. Er zog in ganz Galiläa umher, lehrte in den Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte im Volk alle Krankheiten und Leiden.“ (Mt 4,18–23^{EU}).

Evangelium der rumänischen Heiligen: „**Ihr seid das Licht der Welt.** Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht eine Leuchte an und stellt sie unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter; dann leuchtet sie allen im Haus. **So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.** Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen. Nehmt euch aber vor den Menschen in Acht! Denn sie werden euch an die Gerichte ausliefern und in ihren Synagogen auspeitschen. Ihr werdet um meinetwillen vor Statthalter und Könige geführt werden, ihnen und den Heiden zum Zeugnis. Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden; wer aber bis zum Ende standhaft bleibt, der wird gerettet“ (Mt 5,14–16; 10,32–33.17–18.22^{EU}).

Der zentrale Gedanke des seit alters her für den zweiten Sonntag nach Pfingsten vorgesehenen Evangeliums ist die Berufung der ersten Apostel. Nachdem der zweite Sonntag nach Pfingstne im Jahr 1992 vom Heiligen Synod der Rumänischen Orthodoxen Kirche zum Sonntag der rumänischen Heiligen erklärt worden war, wird zusätzlich das Evangelium der rumänischen Heiligen verlesen, das aus einigen Versen vom Beginn der Bergpredigt des Erlösers sowie aus seiner Aussendungsrede an die Jünger besteht.

1. Der Ruf Christi ist ein „Ruf zur Schönheit“

Die Berufung der ersten Apostel, von der das heutige Evangelium berichtet, richtet sich nicht nur an die Heiligen Apostel, Bischöfe oder Priester, sondern an alle Christen. Gott hat das ganze Universum aus dem Nichtsein ins Dasein gerufen. Und Christus ruft jeden Menschen zum ewigen Leben. Der Ruf geht von Christus aus. Dadurch wird uns gezeigt, dass Gott auf den Menschen zugeht, noch bevor dieser Gott sucht. Die Apostel hatten das Vorrecht, während des irdischen Wirkens Christi unmittelbar von ihm gerufen zu werden. Doch wie ruft Gott heute jeden von uns, ihm nachzufolgen? In das Herz jedes Menschen hat Gott die Sehnsucht nach Liebe, Licht und ewigem Leben gelegt. Der selige Augustinus sagte, der Mensch sei auf seinen Schöpfer hin ausgerichtet: „Du hast uns zu dir hin geschaffen und ruhelos ist unser Herz, bis es ruht in dir.“¹ Schon durch unsere Erschaffung sind wir dazu berufen, die Ewigkeit zu suchen. Nach dem Heiligen Vater Dumitru Stăniloae ruft Gott uns aber auch durch alle konkreten Umstände unseres Lebens zu sich. Manchmal ruft er uns durch Prüfungen und Leiden, die er zulässt; ein anderes Mal offenbart er sich in den Erfolgen und Freuden, die er uns schenkt.

Im heutigen Evangelium sehen wir, welche Kraft der Ruf Christi besaß. Die vier Apostel ließen alles zurück und folgten ihm nach. Sie antworteten unverzüglich und ausnahmslos, denn der Ruf

¹ Confessiones 1,1.

Christi verlangt Entscheidung, nicht Aufschub. Vater Constantin Galeriu sagte, nur das „Heute“ sei die Zeit Gottes, die heilige Zeit seines Rufes. Das „Morgen“ sei die Zeit des Teufels, der sich über jede Verzögerung unserer Antwort freut. Deshalb dürfen wir unsere Antwort auf den Ruf Gottes nicht aufschieben.

Die Annahme dieses Rufes bedeutet **eine grundlegende Veränderung des Lebensweges und der Prioritäten, sodass Christus zum neuen Mittelpunkt unseres Lebens wird!** Das Heilige Evangelium zeigt uns, dass auf den Ruf Gottes die Sendung in die Welt folgt, um weitere Seelen für sein ewiges Reich zu gewinnen. **Christ zu sein und Christus nachzufolgen bedeutet daher eine Loslösung von der Welt und ihren Maßstäben, verbunden mit der Bereitschaft, sich Gott zur Verfügung zu stellen** und an seiner Sendung mitzuwirken, die ganze Welt zu ihm zu führen. Wie geschieht dies? Indem wir dort, wo wir leben, Zeugen des Guten, des Schönen, der Gerechtigkeit, der Liebe und der menschlichen Würde werden. Ein zeitgenössischer Theologe sagte einmal: **„Wenn ich einst zu Dir komme, Herr, möchte ich die ganze Welt in meinen Armen zu Dir bringen.“** Vor Gott werden wir alles Gute bringen, das wir in seinem Namen auf dieser Erde getan haben – den einzigen Schatz, der wirklich zählt.

Wir sind also berufen und gesandt, allen Menschen die Schönheit des Lebens mit Gott zu verkünden. **Der Göttliche Ruf ist seinem Wesen nach ein Ruf zur Schönheit, zu einem Leben in Wahrheit, Güte, Licht, Hingabe, Liebe und Freude.** Das griechische Verb *kaleō* („rufen“) steht sprachlich in Beziehung zu *kalos*, das sowohl „gut“ als auch „schön“ bedeutet. Schönheit ruft und zieht an. Wenn wir ein fremdes Land besuchen, zeigen uns die Gastgeber die schönsten Orte, Dinge und Menschen ihrer Heimat. Niemand führt uns das Hässliche vor. Auch das griechische Wort für Kirche, *ekklesia*, bedeutet seinem Ursprung nach „die Herausgerufenen“ – diejenigen, die aus der Welt herausgerufen werden, um den Leib Christi zu bilden, jene also, die von der Schönheit Gottes angezogen werden. Unsere Pfarrgemeinden sind oft deshalb nicht missionarisch und ziehen andere Menschen nicht an, weil es uns nicht gelingt, sie zu Orten der Gemeinschaft und Schönheit zu machen. Nur Schönheit zieht an. Wenn jemand an einem Sonntag eine Pfarrgemeinde besuchen und dort schöne Menschen, einen schönen Gottesdienst, innere Schönheit, Liebe, Offenheit und herzliche Aufnahme erleben würde, könnte er kaum anders, als davon berührt zu werden und wiederkommen zu wollen. Darin liegt die Berufung und Sendung einer orthodoxen Gemeinde. Der Heilige Basilius der Große sagt in seinen Ausführlichen Regeln, dass die **„die Strahlen der Göttlichen Schönheit“ in der Seele die brennende Sehnsucht nach Gott entfachen.** Da dies zu den schönsten Texten der gesamten patristischen Literatur gehört, sei hier ein längerer Abschnitt wiedergegeben:

„Was ist nun bewunderungswürdiger als die göttliche Schönheit? welcher Gedanke angenehmer als der an die Herrlichkeit Gottes? welches Verlangen der Seele ist so stark und gewaltig als dasjenige, welches von Gott der von allem Bösen gereinigten Seele eingeflößt wird, so daß sie in wahren Gefühle sagen kann: ‚Ich bin verwundet von Liebe? Der Glanz der göttlichen Schönheit läßt sich weder irgend aussprechen noch erklären; keine Rede schildert ihn, kein Ohr faßt ihn. (...) Diese Schönheit [der Ehre Gottes] ist unsichtbar den fleischlichen Augen und kann nur von der Seele und dem Gedanken erfaßt werden. Umstrahlte sie irgend einen der Heiligen und ließ sie einen unerträglichen Stachel zurück, so wurden sie des Lebens hienieden überdrüssig und sagten: ‚Wehe mir, daß meine Pilgerschaft verlängert ist!‘ ‚Wann werde ich kommen und erscheinen vor dem Angesichte Gottes?‘ Und ferner: ‚Aufgelöst zu werden und bei Christus zu sein, Dieß ist das viel Bessere.‘ Ferner: ‚Meine Seele dürstet nach Gott, dem starken, lebendigen.‘ Endlich: ‚Nun entlässest du deinen Diener, o Herr.‘ Da Denjenigen, deren Seelen die göttliche Sehnsucht ergriffen hatte, dieses Leben beschwerlich wie ein Kerker war, so konnten sie in ihrem Drange kaum zurückgehalten werden. Und unersättlich in dem Anschauen der göttlichen Schönheit fleheten sie, es möchte auf das ganze

ewige Leben das Anschauen der Lieblichkeit des Herrn ausgedehnt werden. So also sehnen sich die Menschen von Natur nach dem Schönen. Das wirklich Schöne und Liebenswürdige ist aber das Gute. Gut aber ist Gott, und nach dem Guten trägt Alles Verlangen, also trägt Alles Verlangen nach Gott.“²

Dies wollte auch Fjodor Dostojewski in seinem Roman *Der Idiot* mit den Worten ausdrücken: „Schönheit wird die Welt retten.“ Für Dostojewski ist wahre Schönheit untrennbar verbunden mit Wahrheit, Güte, Liebe, Heiligkeit und dem Antlitz Christi, das in der Gestalt des Fürsten Myschkin so tief dargestellt wird – als Bild eines durch die Liebe Christi verwandelten Menschen.

Darum ist das grundlegende Buch der Orthodoxie die Philokalie. Ihr Name bedeutet „Liebe zum Schönen“. In diesem Werk wird beschrieben, wie der Mensch gereinigt, erleuchtet und vollendet werden kann – wie er zur absoluten Schönheit und zur Quelle aller Schönheit aufsteigt.

2. Die rumänischen Heiligen – Licht und Schönheit eines Volkes

Das Evangelium der rumänischen Heiligen zeigt deutlich, dass die Heiligen das Licht und die Schönheit eines Volkes sind. Ihr Licht leuchtet durch die Jahrhunderte, inspiriert Generationen und kann nicht ausgelöscht werden. Sie folgten dem Ruf Christi auf dem endlosen Weg hin zur „Schönheit über alle Schönheit“, wie der Heilige Dionysius Areopagita Gott nennt. Nachdem wir am ersten Sonntag nach Pfingsten aller Heiligen der ganzen Welt gedacht haben, feiern wir am zweiten Sonntag jene Heiligen, die auf rumänischem Boden gelebt und sich geistlich bewährt haben.

Die Beschlüsse des Heiligen Synods der Rumänischen Orthodoxen Kirche aus den Jahren 2024 und 2025, sechzehn neue rumänische Heilige – überwiegend Geistliche, Bekenner und Märtyrer des 20. Jahrhunderts – sowie sechzehn neue rumänische Heilige Frauen, Märtyrerinnen, Bekennerinnen, Mütter und Gemahlinnen von Woiwoden, in die Schar der Heiligen mit festem Gedenktag im Kalender aufzunehmen, haben uns etwas Grundlegendes gezeigt: **Die Heiligkeit ist uns viel näher, als wir glauben!** Wir haben uns daran gewöhnt, die Heiligen als Menschen ohne Fehl und Tadel zu betrachten; doch diese Heiligen und Heiligen Frauen waren Menschen wie wir. Von der Schönheit des Lebens in Christus angezogen, stellten sie die Gebote Gottes und das ewige Leben über alles Irdische und stiegen auf den Flügeln des Heiligen Geistes zum Himmel empor! Heute ehren wir nicht nur alle rumänischen Heiligen, die im Kalender verzeichnet sind, sondern auch alle unbekannt rumänischen Heiligen! **Unter den nur Gott bekannten Heiligen können sich Vorfahren, Großeltern, Eltern und uns teure Menschen befinden**, die, von der Göttlichen Schönheit angezogen, die Gabe der Heiligkeit erlangt haben, die sich verborgen und demütig in ihrem Leben durch unablässiges Gebet, Nächstenliebe, Barmherzigkeit, Güte, Opferbereitschaft und anderes mehr offenbarte. Nun stehen sie als Fürbitter vor dem himmlischen Throne für uns, die wir noch auf Erden wandeln.

In diesem Jahr ehren wir in ganz besonderer Weise die sechzehn heiligen Rumäninnen, die am 1. Juli 2025 vom Heiligen Synod kanonisiert wurden; die Proklamation ihrer Heiligsprechung erfolgt das ganze Jahr 2026 über.

Eine erste Gruppe bilden **Mütter, deren Kinder Heilige geworden sind:**

1. *Die Heilige Ehrwürdige Filofteia vom Kloster Pasărea (Mitte des 18. Jahrhunderts–1833), Mutter des Heiligen Hierarchen Calinic von Cernica und dreier weiterer Kinder; Gedenktag: 12. April.*
2. *Die Heilige Ehrwürdige Filotimia von Râmăţ (1896–1989), Mutter des Heiligen Ehrwürdigen Dometie des Barmherzigen und elf weiterer Kinder; Gedenktag: 6. Juli.*

² Hlg. Basilius von Cäsarea, Ausführliche Regeln, II,1.

3. *Die Heilige Olimpia von Fărcașa (1880–1967), Mutter des Ehrwürdigen Petroniu von Prodromos und sieben weiterer Kinder; Gedenktag: 4. Juli.*
4. *Die Heilige Anastasia Șaguna (1785–1836), Mutter des Heiligen Hierarchen Andrei Șaguna und dreier weiterer Kinder; Gedenktag: 1. Dezember.*
5. *Die Heilige Magdalena aus Malajnița (1895–1962) aus dem Timok-Gebiet (Serbien), Mutter eines Kindes; Gedenktag: 15. Oktober.*

Eine zweite Gruppe bilden **fromme Frauen, die Nonnen wurden:**

1. *Die Heilige Ehrwürdige Mavra vom Ceahlău (17.–18. Jahrhundert); Gedenktag: 4. Mai.*
2. *Die Heilige Ehrwürdige Nazaria von Văratec (1697–1814); Gedenktag: 17. August.*
3. *Die Heilige Ehrwürdige Olimpiada von Văratec (1757–1842); Gedenktag: 17. August.*
4. *Die Heilige Ehrwürdige Elisabeta (Safta) Brâncoveanu (1776–1857); Gedenktag: 17. August.*
5. *Die Heilige Ehrwürdige Antonina von Tismana (1923–2011); Gedenktag: 23. Dezember.*
6. *Die Heilige Ehrwürdige Matrona von Hurezi (1852–1935); Gedenktag: 5. Mai.*
7. *Die Heilige Ehrwürdige Elisabeta von Pasărea (1970–2014), eine Einsiedlerin, die auf dem bukowinischen Berg Giumulău eine strenge Askese führte; Gedenktag: 5. Juni.*

Eine dritte Gruppe bilden zwei **heilige Bekennerinnen der Orthodoxie in Zeiten der Verfolgung** des Glaubens:

1. *Die Heilige Glaubensbekennerin Blandina aus Iași (1906–1971), Lehrerin, die wegen ihres Glaubens fünfzehn Jahre lang nach Sibirien deportiert wurde, Mutter eines Kindes; Gedenktag: 24. Mai.*
2. *Die Heilige Ehrwürdige Märtyrerin Evloghia von Samurcășești (1908–1949), Missionarin und Nonne, die während der kommunistischen Verfolgungen um Christi willen gelitten hat; Gedenktag: 19. Dezember.*

Die letzte Gruppe der rumänischen heiligen Frauen bilden zwei **Gemahlinnen von Woiwoden, die entweder in der Familie oder im Kloster die Heiligkeit erlangten:**

1. *Die Heilige Fürstin Maria Brâncoveanu (1661–1729), Gemahlin des Heiligen Märtyrer-Woiwoden Konstantin Brâncoveanu und Mutter von elf Kindern – vier Söhnen und sieben Töchtern; Gedenktag: 16. August.*
2. *Die Heilige Ehrwürdige Platonida von Argeș (1487–1554), vormals Despina Milița, Gemahlin des Heiligen Woiwoden Neagoie Basarab und Mutter von sechs Kindern – drei Söhnen und drei Töchtern; Gedenktag: 26. September.*

Die heiligen Rumäninnen waren somit Mütter, die ihre Kinder zur Heiligkeit erzogen; Märtyrerinnen, die den Glauben mit ihrem Leben verteidigten; ehrwürdige Asketinnen in Klöstern oder in der Einsamkeit; sowie Gemahlinnen von Woiwoden, die in Reinheit lebten und die Kirche und das Volk unterstützten. Für sie alle wurde in diesem Jahr neben den jeweiligen Gedenktagen das Fest der Versammlung der rumänischen Heiligen Frauen eingeführt, das am dritten Sonntag nach Ostern, dem Sonntag der Myrrhentragenden, begangen wird.³

Dieser Sonntag unterstreicht somit die Vielfalt der Wege zur Heiligkeit in der Kirche Christi. Er zeigt die Früchte des Evangeliums im Schoße des rumänischen Volkes, macht die Kontinuität zwischen den kanonisierten Heiligen und den unbekannteren, aber Gott wohlgefälligen Heiligen sichtbar und gibt uns allen Mut, dem Ruf Christi zur Heiligkeit zu folgen.

So helfe uns der gute Gott! Amen.

³ Mineiul Sfinților Români, Bd. VI: Slujbele Sfințelor femei române canonizate în anul centenarului Patriarhiei Române, Bukarest, 2026, S. 5-6.